

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 119 (1991)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell I. Rh. für das Jahr 1991

Von Walter Koller, Haslen

Allgemeines

Das Jahr stand ganz im Zeichen des Jubiläums 700 Jahre Eidgenossenschaft. So wurden viele Aktivitäten entwickelt, aber auch manches, das ohnehin vorgesehen war, wurde in den Rahmen des Jubiläums gestellt. Im übrigen war es ein Jahr der Fragen nach der Bewältigung der Zukunft. Die Beziehung der Schweiz zu Europa war ein Thema. Dabei ging es um die Frage nach einem Beitritt der Schweiz zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR), zur Europäischen Gemeinschaft (EG), oder ob die Schweiz den Alleingang wagen soll. Vorab in der Landwirtschaft ist eine Unsicherheit ob den Auswirkungen des einen oder anderen Weges eingetreten. Im Kanton gab sich der Bauernverband ein neues, einheitliches Erscheinungsbild, um nach aussen Geschlossenheit und Entschlossenheit zu dokumentieren und nach innen die Mitglieder zum Zusammenhalt zu animieren und ihnen Mut für die Zukunft zu geben. Zur Diskussion gestellt wurden im Kanton auch die politischen Strukturen. Eine Kommission des Grossen Rates erarbeitete Vorschläge, die in zwei Richtungen zielten: Ein Vorschlag sah mehr eine föderalistische Lösung vor, mit vermehrter Aufgaben-Zuweisung an die Bezirke, ein anderer mehr eine zentralistische Aufgabenbewältigung mit einem Zusammenschluss aller Bezirke des Innern Landes zur Gemeinde Appenzell. Ein Entscheid, in welcher Richtung die Lösung zu suchen ist, wurde noch nicht gefällt. Die Frauen suchten nach der Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechtes nach einer Plattform zur politischen Arbeit: Ein Frauenforum wurde gebildet. Die Standeskommission legte dem Grossen Rat ein Papier vor mit Perspektiven für die Jahre 1992–95.

Die Fragen nach der Zukunftsbewältigung bekamen zusätzlich Auftrieb durch die weltpolitische Entwicklung. Dunkelhäutige Asylanten prägten vermehrt das Dorfbild. Nachdem der Dachstock im Bürgerheim für die Unterbringung nicht mehr ausreichte, wurde der Landgasthof Mettlen in ein Asylantenheim umgewandelt. Ende Jahr lebten 93 Asylanten im Kanton. Eigentliche Probleme im Zusammenleben mit der einheimischen Bevölkerung gab es deswegen nicht, wenn auch diese Flüchtlinge längst nicht überall auf Verständnis stiessen.

Eidgenössische Abstimmungen

Die Stimmberechtigten wurden zweimal zu eidgenössischen Abstimmungen an die Urne gerufen. Dabei hatten sie insgesamt über vier Vorlagen zu befinden:

3. März: Volksinitiative vom 24. Februar 1986 «zur Förderung des öffentlichen Verkehrs», 707 Ja, 2499 Nein. – Bundesbeschluss vom 5. Oktober 1990 über die Herabsetzung des Stimm- und Wahlrechtsalters auf 18 Jahre, 2059 Ja, 1173 Nein. Die Stimmbeteiligung betrug 35 %. 2. Juni: Änderung des Militärstrafgesetzes vom 5. Oktober 1990, 1813 Ja, 1040 Nein. – Bundesbeschluss vom 14. Dezember 1990 über die Neuordnung der Bundesfinanzen, 1367 Ja, 1482 Nein. Stimmbeteiligung 29,8 %. Die Abstimmungsergebnisse in Innerrhoden entsprachen allesamt den Ergebnissen auf gesamtschweizerischer Ebene.

Am 20. Oktober fanden die Nationalratswahlen für die Amtsdauer 1991–1995 statt. Wiedergewählt wurde lic. iur. Rolf Engler, Steinegg. Er erhielt 2556 Stimmen. Für seinen, vom kantonalen Gewerbeverband und dem Handels- und Industrieverband unterstützten, Gegenkandidaten Dr. Arthur Löpfe, Steinegg, wurden 1192 Stimmen abgegeben, während 49 Stimmen auf verschiedene Kandidaten entfielen. Die CVP Appenzell I. Rh. hatte für den Wahlgang Stimmfreigabe beschlossen. Rolf Engler ist wohl Mitglied der CVP Schweiz, nicht aber der Ortspartei. Hier gehört er der Gruppe für Innerrhoden an. Unterstützt wurde Engler ferner vom kantonalen Bauernverband und der Arbeitnehmerversammlung. Dass einem wiederkandidierenden Amtsträger ein Gegenkandidat gegenübergestellt wurde, bedeutete für Innerrhoden ein Novum.

Beziehungen zum Bunde

Im Berichtsjahr nahm die Ständekommission zu 46 (im Vorjahr 56) Begehren, Kreisschreiben und Entwürfen von gesetzlichen Erlassen der Bundesbehörden, Departemente und Bundesämter Stellung. Dabei ging es im wesentlichen um folgende Themenkreise: Landwirtschaft, Schutz der Alpen und der Flachmoore, Tierschutz, Ausländerzahl-Begrenzung und Asylantenwesen, Gleichstellung von Mann und Frau, Hochschulbildung, Kulturförderung, Kranken- und Arbeitslosenversicherung, Arbeitszeit und Arbeitsbeschaffung, Radioaktivität und Abgabe von Jodtabletten an die Bevölkerung, Militärstrafrecht und Ordnungsbussen im Strassenverkehr, öffentlicher Verkehr, Wohneigentumsförderung, Radio und Fernsehen, Doping sowie amtliche Vermessung. Drei kantonale Erlasse erhielten die eidgenössische Genehmigung, und zwar: Die Verordnung zum Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer des Kantons

Appenzell I.Rh. vom 26. November 1990; die Revision der Verordnung zum Jagdgesetz des Kantons Appenzell I.Rh. vom 13. Juni 1989; und der Grossratsbeschluss betreffend Revision der Verordnung betreffend die politischen Rechte vom 11. März 1991.

Beziehungen zu den Mitständen

Die Standeskommission traf sich mit den Ostschweizer Kantonsregierungen am 21. März im Lehrerseminar Kreuzlingen zur Plenartagung. Themen waren Verkehrsfragen und die Präsenz der Ostschweiz in den elektronischen Medien. Betreffend Verkehr ging es um einen besseren Anschluss der Ostschweiz an das Netz der Neuen Eisenbahn-Alpentransversale (Neat). Dies, nachdem die Ostalpenbahn in immer weitere Ferne gerückt ist und der Nationalrat lediglich eine «Hinwirkung auf den Einbezug der Ostschweiz» postulierte. Verlangt wurde eine konkrete Zusage betreffend Anschluss der Ostschweiz an die Gotthard-Achse. In Sachen Medienpräsenz wurde eine Zurückstufung der Ostschweiz befürchtet, da seitens der SRG Sparübungen nicht zuletzt bei den Regionalstudios angesagt wurden. Die Regierungen warnten vor undifferenzierten Sparmassnahmen. Gutgeheissen wurde der Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung über Hochschulbeiträge für die Jahre 1993–1998. Der Sinn der Vereinbarung ist, einerseits den Zugang für Studenten aus Nicht-Hochschulkantonen zu den Hochschulen zu erhalten und andererseits diesen Studenten die Gleichbehandlung durch die kantonalen Hochschulen gegenüber den Studierenden aus den betreffenden Hochschulkantonen zu sichern. Der Kanton hat ab 1992 pro Student 8000, ab 1993 8500 Franken zu bezahlen. Dieser Betrag kann fortan nur um die Teuerung erhöht werden.

Landsgemeinde

Die diesjährige Landsgemeinde wurde mit grosser Spannung erwartet, war es doch die erste mit Frauen-Beteiligung nach der Einführung des Frauenstimmrechtes durch das Bundesgericht mit Entscheid vom 27. November 1990. Der Ring wurde etwas vergrössert, und er war mit gut 4000 Frauen und Männern – etwa zu einem Drittel Frauen – zum Bersten voll. Als Stimmrechtsausweis hatten die Frauen die dem Landsgemeindemandat beigefügte Stimmkarte vorzuweisen, für die Männer galt das Seitengewehr oder dann ebenfalls die Stimmkarte. Bereits gab es erstaunlich viele Männer, die von dieser Neuregelung Gebrauch machten. Rekordverdächtig war im übrigen die Zahl der Zuschauer, welche diese «historische» Landsgemeinde nicht verpassen wollten. Und alle waren sich am Schluss einig, es war eine der schönsten Landsgemeinden.

Landammann Beat Graf sprach in seinem Eröffnungswort den besonderen Umstand an, dass den Frauen nicht durch einen politischen, sondern einen gerichtlichen Beschluss das Stimmrecht zuerkannt wurde. «Wir können diesen höchstrichterlichen Entscheid grollend zur Kenntnis nehmen oder aber mit einer gewissen Befriedigung feststellen, dass uns eine eigene Entscheidungsfindung, die uns etwelche Mühe bereitet hat, abgenommen wurde», führte Landammann Graf aus. Er hiess die Frauen besonders willkommen und rief alle dazu auf, nicht zu grollen, sondern das Beste daraus zu machen. Er kam im weiteren auf das Jubiläum 700 Jahre Eidgenossenschaft zu sprechen, erinnerte an das in dieser langen Zeitspanne Erreichte, wies auf schwierige Reformen dieser Zeit hin und forderte dazu auf, die Zukunft «mit Vertrauen in unsere Institutionen und deren Repräsentanten» anzugehen.

Der Bericht über die kantonalen Amtsverwaltungen wurde diskussionslos zur Kenntnis genommen und anschliessend sämtliche Mitglieder der Standeskommission im Amte bestätigt. Sechs der neun Regierungsräte mussten sich Gegenvorschläge gefallen lassen. Bestätigung fanden ebenfalls die Mitglieder des Kantonsgerichtes mit Emil Ulmann an der Spitze. Für Josef Hörler, Schlatt, der nach insgesamt über 20 Jahren Gerichtstätigkeit demissioniert hatte, beliebte neu Werner Ebnetter, Bezirksgerichtspräsident, Appenzell. Er wurde aus fünf Vorschlägen im dritten Wahlgang mit überwältigendem Mehr gewählt. Einen Achtungserfolg erzielte Louise Dörig, Gonten, die als erste Frau nominiert wurde und den zweiten Wahlgang erreichte.

Schliesslich wurde der bisherige Ständerat Carlo Schmid, Oberegg, für die Amtsdauer 1991–95 als Innerrhoder Landesvertreter in die Kleine Kammer bestätigt. Er nimmt damit seine vierte Legislatur in Angriff.

Diskussions- und oppositionslos wurde dem ersten Sachgeschäft, einer Änderung des Baugesetzes, zugestimmt: Damit werden in Innerrhoden die Sondernutzungszonen eingeführt.

Im zweiten Anlauf – nach deutlicher Ablehnung vor Jahresfrist – wurde einem 8,5-Mio.-Kredit für den Umbau und die Erweiterung des Hauses Buherre Hanisefs und des Rathauses für ein Museum, eine Kantons- und Volksbibliothek, das Verkehrsbüro sowie mit einem Landesarchiv und neuen Kulturgüterschutzräumen zugestimmt. Dem mit aller Deutlichkeit gefällten Entscheid ging eine animierte und ausführliche Debatte mit insgesamt neun Wortmeldungen dafür und dagegen voran. Landammann Beat Graf entkräftete die Vorwürfe der Zwängerei und der verletzten Demokratie. Die Bedeutung des Geschäftes rechtfertigte das ungewöhnliche Vorgehen der Neuauflage des Geschäftes nach nur einem Jahr, und er appellierte an die Landsgemeinde, eine gute Sache nicht zu verhindern, nur weil man einer utopisch besseren Lösung nachjage. Auch gab er unumwunden zu, ein Jahr zuvor an der Landsgemeinde die Lage verkannt und sich zu wenig für das gute Projekt gewehrt zu haben.

Abgelehnt wurden sodann die beiden Einzel-Initiativen auf Abschaffung der Landsgemeinde. Sie wurden eingereicht als Reaktion auf das «Gerangel» und die «Zwängerei» im Zusammenhang mit der Einführung des Frauenstimmrechtes. Landammann Graf verteidigte die Landsgemeinde als «positive und farbige Darstellung des Kantons nach aussen». Eine Abschaffung brächte den Verlust eines Identifikationsmerkmals, von Glaubwürdigkeit und Wohlwollen des Kantons. Ein Votant sprach sich in der Folge für die Zustimmung zu den Initiativen aus, da dies noch kein endgültiges Aus für die Landsgemeinde bedeute. Vielmehr bleibe dann noch Zeit zu einer sachlichen Diskussion über die Institution Landsgemeinde. In drei weiteren Wortmeldungen wurde beherzt die Landsgemeinde verteidigt, und es erfolgte der Aufruf, nicht jetzt in einer Trotzreaktion «etwas vom Schönsten, das der Kanton besitzt», abzuschaffen. Vielmehr gelte es, einander die Hand zu geben und zusammenzustehen. Als erste Rednerin an einer Innerrhoder Landsgemeinde begab sich Monika Egli, Oberegg, auf den Stuhl und trat für den Erhalt der Landsgemeinde ein. «Wir Frauen wollen niemandem etwas wegnehmen», sagte sie. Im Gegenteil: Die Frauen brächten den Willen zur Zusammenarbeit mit und sie (auch die zugezogenen) fühlten sich dem Land verpflichtet. Man dürfe gerade jetzt diesen «Anschauungsunterricht in Demokratie» nicht wegwerfen.

Zum Schlusse erteilte die Landsgemeinde drei Gesuchstellern das Landrecht. Als Gäste wohnten der Landsgemeinde bei: Bundesrat Kaspar Villiger, Ständeratspräsident Arthur Hänsenberger, der Regierungsrat des Kantons Solothurn, angeführt von Frau Landammann Cornelia Füeg, Botschafter Yehuda Horam, Israel, Botschafter Franz Parak, Österreich, Korpskommandant Paul Rickert, Kommandant FAK 4, Divisionär Hansruedi Ostertag, Kommandant der Ter Zo 4 und Hans Rudolf Dörig, Stellvertretender Direktor des Bundesamtes für Kultur.

Die Landsgemeinde dauerte bis um 14.15 Uhr.

Finanzwesen und Steuern

Die Gesamtrechnung des Kantons schliesst bei einem Ertrag von Fr. 7 793 325.49 und einem Aufwand von Fr. 69 277 296.10 mit einem Mehraufwand von Fr. 1 483 970.61 ab. Budgetiert waren Mehrausgaben von Fr. 4 328 865.–. Die laufende Rechnung schloss mit Mehrausgaben von Fr. 423 735.61 ab, gut 700 000 Franken besser als budgetiert, die Investitionsrechnung um 2,141 Mio. Franken besser bei einem Mehraufwand von Fr. 1 060 235.–. Der Besserabschluss der Staatsrechnung gegenüber dem Budget resultierte aus Minderinvestitionen, höheren Zins- und Steuereinnahmen und einem Minderaufwand im Erziehungswesen. Obwohl der Immobilienhandel merklich zurückging, ergab die Grundstückgewinnsteuer doch noch 2,3 Mio. Franken, was allerdings 1 Mio. weniger als im

Vorjahr war und gar 2,3 Mio. tiefer lag als im Spitzenjahr 1989. Das Resultat erlaubte aber doch, ausserordentliche Abschreibungen von 500 000 Franken vorzunehmen bei den Schulhausneubauten und 600 000 Franken bei der Landwasserversorgung. Von den Grundstücksteuern gingen im übrigen 800 000 Franken ins Erziehungswesen und 500 000 Franken an die Landwirtschaft. Nach einer Zuweisung von noch 100 000 Franken in den Stipendienfonds weist der Grundstückgewinnsteuerfonds noch 2,4 Mio. Franken aus. Dies, zusammen mit den Rückstellungen für pendente Investitionen von 3,090 Mio. Franken, bezeichnete Säckelmeister Charly Fäsler vor dem Grossen Rat als «einen kleinen Lichtblick in die düsteren Zukunftserwartungen der Staatsfinanzen». Er erinnerte an die kranke Bundeskasse und an vorgesehene Subventionskürzungen. Es bleibe die Hoffnung auf eine höhere Ausschüttung der Nationalbankgewinne (Fr. 10 275.20) und auf eine Aufstockung des Finanzausgleichs (1,922 Mio.).

Der Steuerertrag (inkl. Grundstück-, Handänderungs- und Motorfahrzeugsteuer) betrug 18,376 Mio., 673 000 Franken weniger als im Vorjahr. Ohne Grundstück- und Handänderungssteuer lagen die Steuereinnahmen gegenüber dem Vorjahr um 439 000 Franken höher. Der Anteil an der direkten Bundesteuer stieg um gut 213 000 Franken auf 2,628 Mio. Franken.

Eine Million wurde dem Fonds für Landerwerb zugeführt, womit dieser die von der Landsgemeinde 1990 beschlossene Einlage von 10 Mio. erreichte. Der Kanton verfügt über ein Finanzvermögen von 77 Mio., das Verwaltungsvermögen ist vollumfänglich abgeschrieben. An Verpflichtungen stehen 25,6 Mio. zu Buche. Demgegenüber steht ein Fremdkapital von 60 Mio. und Spezialfinanzierungen von 21,9 Mio., was schliesslich zu einer Verschuldung von 4,9 Mio. Franken führt. Die Verwaltungsrechnung des Innern Landes schliesst bei einem Ertrag von Fr. 16855000.- und einem Aufwand von Fr. 1 6798 000.- mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 57 526.28 ab. Budgetiert war ein Mehraufwand von Fr. 1 331 000.-. Diese Verbesserung resultierte zur Hauptsache aus Budgetabweichungen in der Investitionsrechnung. Netto weniger ausgegeben als budgetiert wurden Fr. 530 482.- bei den Kläranlagen und Kanälen sowie Fr. 223 667.- bei den Ausgaben für die Abfallentsorgung. An die Umbau- und Renovationskosten des Bürgerheimes wurden Bundes- und Kantonsbeiträge im Betrage von Fr. 428 078.- geleistet, die nicht vorauszusehen waren. Der Bund hatte erst nach Baubeginn die anrechenbaren Kostenlimiten um rund 11,8 Prozent erhöht. Die Steuereinnahmen inklusive Erbschaftssteuern betrugen 7,15 Mio. Franken. Ohne Einbezug der Erbschaftssteuern betrug der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr 2,5 Prozent, mit der Erbschaftsteuer sogar 10 Prozent.

Bezirke und Feuerschau

Erstmals nahmen in diesem Jahr die Frauen auch an den Bezirksgemeinden vom 5. Mai teil. Und die einzige noch im Freien tagende Gemeinde des Bezirks Appenzell wählte mit Regula Knechtle, Hotelier, gleich die erste Frau in den Grossen Rat von Innerrhoden. Sie blieb die einzige, obwohl auch in anderen Bezirken Frauen in Vorschlag gebracht wurden.

Die Bezirksgemeinde in Appenzell wurde eröffnet von Hauptmann Georg Schirmer. Er tat dies mit erklärenden Worten zu den Sachgeschäften und einem Hinweis auf kommende Aufgaben wie Strassensanierungen und Kanalisationsarbeiten. Einige Zeit nahmen die Wahlen in Anspruch, galt es doch, die Ratsherren Roman Speck (16 Jahre im Amt) und Anton Mazenauer (7) sowie Grossrat Hermann Brander (11), die demissioniert hatten, zu ersetzen. Als Ratsherren beliebten Ignaz Speck, Landwirt, Meistersrütte (bisher Grossrat) und Max Kaufmann, Bauingenieur HTL, als Grossräte Regula Knechtle und Milo Goldener, Textilkaufmann. Schliesslich wurde mit J. B. Manser-Sutter, Lehrer, ein neuer Vermittler-Stellvertreter gewählt. Bei der Ersatzwahl in die Rechnungsprüfungskommission rückte der bisherige Ersatzmann Ruedi Huber nach und Albert Sutter, Bankverwalterstellvertreter wurde neuer Ersatzmann. Zustimmung fanden in der Folge alle Sachgeschäfte: Ein Kredit von Fr. 1 856 000.– für den Neubau eines Werkgebäudes im Schlachthaus-Areal; Aufnahme der Erschliessungsstrassen Lehn matt, Chueboflers und Ronis sowie der Sitterstrasse ab Metzibrücke bis Umfahrungsstrasse ins Bezirksstrassennetz; die Jahresrechnung, die bei Fr. 2 846 442.15 Einnahmen und Fr. 2 837 193.90 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 9 248.25 abschloss. Dies nach Abschreibungen und Rückstellungen von 522 000 Franken. Der Steuerfuss wurde bei 40 Prozent belassen. Aus Anlass der erstmaligen Teilnahme der Frauen an der Gemeindeversammlung sowie mit Blick auf das 700-Jahr-Jubiläum der Eidgenossenschaft wurden alle Versammlungsbesucher zu einem Trunke eingeladen.

Wahlen standen im Mittelpunkt der Bezirksgemeinde in der Turnhalle Schwende. Ersetzt werden musste der stillstehende Hauptmann Emil Wild, Wasserauen (10 Amtsjahre). Die Wahl fiel auf Ratsherr Josef Moser, Treuhand, Weissbadstrasse. Neu in den Bezirksrat gewählt wurde Hanspeter Koller, Betriebsleiter der Feuerschaugemeinde, Weissbad. Für Werner Ebnetter, der von der Landsgemeinde ins Kantonsgericht «befördert» wurde, beliebte neu als Bezirksrichter Peter Ulmann, Krankenhausverwalter. Von der Versammlung genehmigt wurde ein Kredit von 395 000 Franken für den Kauf der Abbundhalle gleich neben der Jugend- und Militärunterkunft, wie auch die Jahresrechnung, die bei Einnahmen von Fr. 1 203 110.– und Ausgaben von 1 204 093.–, nach Abschreibungen von 202 000 Franken, praktisch ausgeglichen abschloss. Der Steuerfuss wurde bei 38 Prozent belassen. Die Bezirksgemeinde hatte Hauptmann Emil

Dörig eröffnet mit einem Wort zum Jubiläumsjahr 700 Jahre Eidgenossenschaft und den diesbezüglichen Aktivitäten im Bezirk. Zur Bezirksgemeinde Rüte in der Turnhalle Steinegg hiess Hauptmann Albert Koller willkommen. Das 700jährige Bestehen der Eidgenossenschaft war ihm Anlass zu einigen Überlegungen, wobei er unterstrich, dass wir allen Grund hätten, mit unserem Land zufrieden zu sein. Bei den Wahlen waren die Rechnungsrevisoren neu zu bestimmen. Gewählt wurden Albert Dörig, Bankbeamter, Bruno Dörig, Treuhand, sowie Guido Kölbener als Ersatzrevisor. Zustimmung erhielt ein Bezirksbeitrag von 64 935 Franken an die Kosten einer automatischen Trefferanzeige im Schiessstand Brülisau. Dies obwohl aus der Versammlung bemerkt wurde, dass der Stand Brülisau mitten im Dorf und in einer Tourismusregion gelegen, vielmehr aufgehoben werden sollte. Ins Bezirkstrassennetz aufgenommen wurde der Teil der Sitterstrasse vor dem Hallenbad sowie der Parkplatz vor der Lourdeskapelle. Genehmigt wurde ebenfalls die praktisch ausgeglichene Jahresrechnung mit Fr. 1 765 461.25 Einnahmen und einem Aufwand von Fr. 1 765 166.05. Dies nach Abschreibungen in der Höhe von 202 115 Franken. Der Steuerfuss wurde auf 45 Prozent belassen.

Keine Wahlen standen bei der Bezirksgemeinde in der Pfarrkirche Haslen an, dafür gleich sechs Kreditgesuche, die allesamt bewilligt wurden: Fr. 1 600 000.– für die Wasserversorgung Enggenhütten, mit einem Bezirksanteil von Fr. 240 000.– (15 %); Fr. 655 000.– für den Bau eines Trottoirs von der Post bis zum Gasthaus Linde, Haslen, mit einem Bezirksanteil von Fr. 350 000.–; Fr. 160 000.– an den Ausbau der Strassenbeleuchtung im Dorf Haslen; Fr. 29 000.– an den Ausbau der Flurstrasse Unterstein, Enggenhütten; Fr. 160 000.– an den Ausbau der Turnhalle Haslen in einen Mehrzecksaal durch die Schulgemeinde Haslen. Genehmigt wurde ebenfalls die Jahresrechnung, die bei Einnahmen von Fr. 843 601.25 und Ausgaben von Fr. 821 000.70 mit Mehreinnahmen von Fr. 22 472.55 abschloss. Der Steuerfuss wurde bei 60 Prozent belassen. Die Gemeinde eröffnet hatte Hauptmann Walter Koller mit einem Wort zur staatsbürgerlichen Verantwortung eines jeden einzelnen sowie zu den Aktivitäten im Bezirk im Rahmen der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft.

In Gonten wählte die Bezirksgemeinde in der Pfarrkirche den bis anhin stillstehenden Hauptmann Kurt Rusch zum regierenden Hauptmann. Dies für Josef Holderegger, der nach 18jähriger verdienstvoller Amtstätigkeit den Rücktritt eingereicht hatte. Als neuer stillstehender Hauptmann beliebte Ratsherr Walter Fuchs, während Sekundarlehrer Josef Manser neu in den Bezirksrat gewählt wurde. Dies äusserst knapp mit 126 Stimmen, wobei auf seinen Mitkandidaten, Landwirt Amand Huber, 125 Stimmen entfielen. Josef Manser amtete bis anhin als Rechnungsrevisor und wurde dadurch Walter Rusch, Bahnhofvorstand, ersetzt. An Stelle des demissionierenden Vermittler-Stellvertreters wurde mit Edith Rusch-Hafner die erste Frau in ein Vermittleramt gewählt. Die Versammlung stimmte dem Kauf

der Liegenschaft Jakobsbad zu unter gleichzeitiger Umzonung des grössten Teils des Bodens von der Landwirtschafts- in die Wohn- und Gewerbezone. Der Kaufpreis für die 45 348 m² belief sich auf 3,5 Mio. Franken. Gleichzeitig wurde dem zweiten Teil der Vorlage zugestimmt, einen Teil dieser Liegenschaft im Umfange von 28 399 m² für 1,9 bis 2 Mio. an den Kanton weiterzuverkaufen. Schliesslich erhielt der Bezirksrat die Kompetenz, den restlichen Landanteil in kleineren Parzellen zu verkaufen. Verkäufe, die das Gebiet südlich der Staatsstrasse mit der Köbihütte oder nördlich der Staatsstrasse mit dem Hotel Jakobsbad en bloc zum Inhalt hätten, müssten erneut einer Bezirksgemeinde vorgelegt werden. Eine Umzonung im Gontenbad zur Errichtung eines Golfplatzes wurde abgelehnt. Genehmigt wurde die Jahresrechnung mit Mehreinnahmen von Fr. 151 792.70 bei Einnahmen von Fr. 982 999.10 und Ausgaben von Fr. 831 206.40. Der Steuerfluss wurde unverändert bei 60 Prozent belassen. Hauptmann Josef Holderegger hatte die Bezirksgemeinde eröffnet mit der Versicherung, dass er immer versucht habe, seine amtliche Tätigkeit nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit, der Wahrung des Rechts und der christlichen Gesinnung auszuüben. Die Versammlung dankte ihm die grossen Verdienste in den langen Jahren mit langanhaltendem Applaus.

Über ein Geschäft hatten alle Bezirksgemeinden zu befinden: Einen einmaligen Baukostenbeitrag an die Regional-Sporthalle Wühre in Appenzell. Alle Gemeinden stimmten den Kreditgesuchen zu: Appenzell Fr. 562 150.–, Schwende Fr. 143 550.–, Rüte Fr. 192 150.–, Schlatt-Haslen Fr. 44 100.– und Gonten Fr. 58 050.–. In Obereggen wurde an der Urne über die Jahresrechnung abgestimmt und die Gesamterneuerungswahlen vorgenommen. Die Jahresrechnung schloss bei Erträgen von Fr. 3 513 531.90 und Aufwendungen von Fr. 3 615 389.55 mit Mehrausgaben von Fr. 101 857.65 ab. Abschreibungen konnten im Betrage von Fr. 578873.90 vorgenommen werden. Die Jahresrechnung wurde mit 296 Ja gegen 50 Nein genehmigt. Sämtliche Amtsträger wurden wiederum bestätigt, und für den demissionierenden Bezirksrichter Karl Spirig wurde mit 280 Stimmen Elsbeth Roncoroni, und damit die erste Innerrhoder Bezirksrichterin gewählt. Das absolute Mehr betrug 183.

Die Betriebsrechnung 1991 der Feuerschaugemeinde Appenzell wies einen Aufwand von Fr. 13 212 583.60 und einen Ertrag von Fr. 13 056 745.65 aus. Ordentliche Abschreibungen wurden im Betrage von Fr. 1 210 598.25 vorgenommen. Aufgrund der hohen Ausgaben für den Spannungsumbau, welche im Berichtsjahr rund 765 000 Franken betragen, wurden Fr. 200 000.– aus den Reserven (Spannungsumbau 10 kV/20 kV) entnommen. Die Investitionsrechnung zeigte bei Einnahmen von Fr. 2 193 009.85 und Ausgaben von Fr. 2 489 009.85 einen Ausgabenüberschuss von 296 000 Franken. Die selbsterarbeiteten Mittel beliefen sich auf Fr. 854 760.30, was bei Nettoinvestitionen von Fr. 1 438 598.25 einen Selbstfinanzierungsgrad von 59,4 % ergab. Die Nettoverschuldung nahm

um Fr. 651 837.95 zu und betrug Fr. 5 359 471.05. Die ordentliche Dunkeversammlung vom 5. April hiess eine Änderung des Reglementes über das Feuerwehrwesen gut, die eine Anhebung der Feuerwehrgeldersatztaxe zum Inhalt hatte. Präsident Josef Gmünder konnte abschliessend ein Buch von Dr. phil. Ivo Bischofberger, Oberegg, über die Entstehung und Entwicklung der Feuerschaugemeinde vorstellen und an die Teilnehmer an der Dunke abgeben. Das Werk ist ein Beitrag der Feuerschaugemeinde zum 100jährigen Bestehen des Wasserwerkes Appenzell sowie zur 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft.

Witterung und Landwirtschaft

Das Jahr begann mit einem recht kalten Januar. In höheren Lagen herrschten gute Schneeverhältnisse. Anfangs Februar sanken die Temperaturen auf Extremwerte. Gegen Ende des Monats zog dagegen gar frühlingshaftes Witterung ins Land. Im milden März konnten die Bauern bereits viel Frühlingsarbeit verrichten. Eher winterlich zeigte sich der April. Schnee und Regen gehörten im Mai zur Tagesordnung. Die ergiebigen Niederschläge führten in der Potersalp zu einem Erdrutsch. Rund 2000 m³ Material musste abtransportiert werden. Ende Mai und Anfangs Juni konnte während wenigen Tagen gutes, wenn auch nicht reichlich anfallendes Futter eingebracht werden. In den Alpen hinderte Schnee lange den Graswuchs, sodass sie spät bestossen werden konnten. Bei der Alpfahrt auf Widderalp, Fählen, Garten und Meglisalp herrschten Schneegestöber und Kälte. Am 1. Juli begann anhaltend schönes Wetter. Am 13. Juli brach ein fürchterliches Unwetter über die Gebiete Öhrli, Mesmer, Seealp und Meglisalp. An Wegen entstand schwerer Schaden, Weideteile wurden mit ausgespültem Geröll überschwemmt. Mit Hilfe von Militärtruppen wurden unpassierbar gewordene Wege wieder instandgestellt. Überaus schönes Wetter verlängerte dann den Alpsommer. Wenige Alpen mussten infolge Wassermangel etwas früher entleert werden. Gesamthaft wurden auf den Innerrhoder Alpen 5018 Stück Rindvieh, 13 Pferde, 404 Ziegen und 1268 Schafe gesömmert. Die im Tal eingebrachte Heuernte war eher spärlich. Im Herbst erfreute milde Witterung Mensch und Tier bis über Mitte Oktober hinaus. Am 20. Oktober fiel der erste Schnee bis ins Tal. Für die meisten Bauern begann die Winterfütterung etwas früh. Starke Schneefälle setzten am 16. und 17. November ein. Sie führten teils zu Stromunterbrüchen. Am 20. November war ein Erdbeben zu spüren, dessen Epizentrum in Graubünden lag. Kaltes Winterwetter hielt bis zu den Fronfasten an. Über die Festtage erfreuten sich die Wintersportbegeisterten an ausgesprochen idealen Schneeverhältnissen.

Im grossen und ganzen war 1991 ein ertragreiches Jahr, doch drückten erheblich gestiegene Kosten den Landwirt. Der Schlachtviehmarkt war zu-

dem geprägt durch anhaltend tiefe Preise. Das Überangebot beim grossen Schlachtvieh führte gar zu einem eigentlichen Preiszusammenbruch. Die Viehzählung ergab folgende Zahlen: Rindvieh 16 829 (im Vorjahr 16 925/Besitzer 737 (743)); Schweine 35 357 (36 083)/516 (520); Ziegen 513 (523)/78 (81); Schafe 2771 (2498)/133 (120); Geflügel 131 395 (134 582)/186 (200); Pferde 55 (53)/35 (33).

Gewerbe und Industrie

Das Wirtschaftsjahr 1991 nahm für das Gewerbe und die Industrie Innerrhodens je nach Branche oder dann Absatzmärkten einen unterschiedlichen Verlauf. Vorab in der Baubranche musste ein massiver Einbruch hingenommen werden, was auch in der Baunebenbranche zu einer Abkühlung und teils harten Preiskämpfen führte. Zu schaffen machte allgemein die anhaltend hohe Teuerung und das hohe Zinsniveau. Im grossen und ganzen aber zeigte man sich beim Gewerbe und der Industrie, trotz allen Widerwärtigkeiten, doch noch zufrieden. Dies zumindest im Vergleich zu anderen Regionen. Ausser einer Betriebsschliessung konnte die Mitarbeiterzahl bei den Mitgliedern des Handels- und Industrievereins stabil gehalten werden. Die Arbeitslosigkeit im Kanton stieg aber doch von durchschnittlich 2 bis 3 Personen im Vorjahr auf 18 bis 19 Personen, was 0,4 Prozent der Beschäftigten entsprach.

Die Wirtschaftsförderung bekam eine neue Anlaufstelle. Dem Volkswirtschaftsdepartement wurde ein Sekretär zugeordnet, der diese Aufgabe erfüllen soll. Im April wurde zudem eine Informationsschrift aufgelegt mit der Überschrift «Appenzell- Innerrhoden <lebtig ond gmögig> und mit <High Tech>». Sie beleuchtet in grafisch moderner Aufmachung verschiedene Aspekte des Kantons als Wirtschaftsstandort, als Arbeits- und Wohnort. Absicht und Aufgabe dieser Broschüre ist es, wie Landammann Beat Graf im Vorwort schreibt, «das Bild, das ausserhalb unseres Kantons über Land und Volk am Alpstein entworfen wird, zu ergänzen und zu vervollständigen».

Der Gewerbeverband will mit seinen Anliegen vermehrt an die Öffentlichkeit treten. Zusammen mit dem Handels- und Industrieverband gestaltet er alle zwei Monate im «Appenzeller Volksfreund» eine Seite «Appenzeller Wirtschaft». Zudem führte er einen monatlichen Gewerbestamm ein, und eine Jugendgruppe soll dem Gewerbler-Nachwuchs neu ein Podium sein.

Fremdenverkehr

Das Tourismusjahr 1991 in Innerrhoden entsprach unter Berücksichtigung aller Tourismusformen etwa dem Verlauf des Vorjahres. Die Über-

nachtungszahlen in der Hotellerie gingen leicht zurück, in der Parahotellerie nahmen sie zu. Ungebrochen blieb der Tagestourismus. Die Zahl der Logiernächte betrug 225 094, 0,6 Prozent mehr als im Vorjahr. In den Talbetrieben waren es 92 547 (im Vorjahr 98073) Übernachtungen, in den Berggasthäusern 29 517 (27084) und auf Campingplätzen, in Hütten und Ferienwohnungen 103 030 (98470).

Obwohl die Logiernächtezahl in der Hotellerie rückläufig war, wurde eine bessere Bettenbesetzung erzielt: 28,6 % gegenüber 27,5 im Vorjahr. Der Grund dazu liegt in einem «massiven Kapazitätsabbau im Beherbergungssektor Hotellerie», wie Willy Raess, Geschäftsführer des Kur- und Verkehrsvereines Appenzell I. Rh. im Geschäftsbericht schreibt. 1991 standen 8,3 % weniger Betten als im Vorjahr zur Verfügung. Ihren Betrieb ganz eingestellt hatten in Appenzell der Landgasthof Mettlen und das Gasthaus Pfauen, im Weissbad das Park Café den Hotelbereich. Willy Raess bemerkt dazu: «Die Einsaisonalität und ausgeprägte Konzentration auf den Wochenendtourismus verhinderten einen entsprechenden positiven Effekt auf die bestehenden Betriebe.» Für die Zukunft wird mit einem Aufschwung im Tourismus gerechnet durch den Bau eines neuen Kurhotels im Weissbad und des multikulturellen Zentrums im Hause Buherre Hanisefs beim Rathaus. Gesundheits- und Seminartourismus sind die Möglichkeiten zur Diversifikation, die für Innerrhoden als vielversprechende Varianten gesehen werden.

Hans Sutter, Präsident des Kur- und Verkehrsvereines weist auf eine wenig angesprochene Dimension des Fremdenverkehrs hin: «Der Tourismus hat neben der wirtschaftlichen Bedeutung eine nicht zu unterschätzende gesellschaftlich-emotionale Wirkung. Die Beziehung zwischen Gastgeber und Gast, den Einheimischen und Besuchern, zwischen den Freizeitgeniessenden und Diensttuenden sowie den verschiedenen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen bringen in dieser Richtung sehr viel. Diese Bedeutung des Tourismus darf auch einmal erwähnt werden, und durch Berücksichtigung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aspekte kann eine sinnvolle Entwicklung in unserem Kanton nur begrüsst werden.»

Die Innerrhoder Luftseilbahnen

Bei der Ebenalpbahn stiegen die Frequenzen gegenüber dem Vorjahr um 19 974 auf 180 555 Passagiere. Das Unternehmen bezeichnete dies als ein «befriedigendes» Ergebnis. Steigender Beliebtheit erfreut sich die Ebenalpbahn bei den Deltaseglern und Gleitschirmfliegern. Bei den Skiliften konnte mit 246 932 Beförderten gegenüber dem Vorjahr mehr als eine Verdoppelung erzielt werden. Das Ergebnis bleibt aber auch so noch negativ. Die Steigerung wird zu einem guten Teil den vorgenommenen Trasse- und Pi-

stensenanierungen zugeschrieben, denn der Winter war erneut schneearm. Doch kann heute die Ebenalp mit weit weniger Schnee den Skibetrieb aufnehmen als früher. Das Unternehmen zahlte wiederum eine Dividende von 6 Prozent aus.

Mehr Passagiere wurden ebenfalls bei der Kronbergbahn gezählt. 124 871 waren es, gegenüber 112 334 im Vorjahr. Verbessert zeigt sich auch die Skiliftbilanz. Der Studenlift beförderte in 319 (i.V. 99) Betriebsstunden 73 222 (21 348), der Lauftegglift in 99 (77) Betriebsstunden 12 415 (12 202) Personen. Auf dem Kronberg wurden die Umbauarbeiten beim Gasthaus vorangetrieben. Die Entsorgungsleitung ab dem Kronberg bis zum eingebauten ARA- Anschluss auf «Schuhmachershütten» wurde abgenommen. Als einzige Luftseilbahn im Kanton musste die Kastenbahn einen Frequenzrückgang hinnehmen. Befördert wurden 127 666 Personen, 6770 weniger als ein Jahr zuvor. Der Rückgang wurde mit den vielen Festlichkeiten im Jubiläumsjahr 700 Jahre Eidgenossenschaft und weltpolitischen Umwälzungen begründet. Die Ausländer, die die Schweiz besuchten, hätten mehr die geschichtlich interessanten Orte, die Innerschweiz, aufgesucht. Nach wie vor wird die Kastenbahn viel benutzt von Bergwanderern. Zu einem wesentlichen Gästepotential geworden sind laut Geschäftsbericht die Hängegleiter und Deltaflieger.

Kantonalbank

Die Appenzell-Innerrhodische Kantonalbank erzielte im Geschäftsjahr 1991 einen Betriebsertrag von 13,989 Mio. Franken (im Vorjahr 10,263 Mio.). Nach Abzug der Verwaltungskosten von 7,288 Mio. (6,333 Mio.) verblieb ein Cash-flow von 6,701 Mio. (3,929 Mio.). Die Kursgewinne und -verluste auf Wertschriften ergaben per Saldo einen Gewinn von 311587 Franken (1,625 Mio. Verlust). Für ausserordentliche Abschreibungen und für zusätzliche Rückstellungen wurden 2,876 Mio. (Fr. 948130.-) eingesetzt. Die Kundenausleihungen stiegen um 9,5 % auf 707 Mio., die Ausleihungen an die öffentlich-rechtlichen Körperschaften betragen 116 Mio. (+32,6 %), die Hypothekaranlagen 513 Mio. (+5,3 %). Die Spareinlagen und Depositen zusammen haben nach zwei Jahren Rückgang wieder zugenommen. Mit 279 Mio. waren sie um 4,5 % höher als im Vorjahr. Auf die Normalspargelder entfielen davon 64 Mio. (+2 %), die Kassenobligationen erhöhten sich um 15,6 % auf 216 Mio.

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 7,7 % auf 919 Mio. Dieser Zuwachs liegt um 0,9 % höher als die durchschnittliche Zunahme bei den 28 Kantonalbanken. Der Reingewinn belief sich auf fast 2,377 Mio. (2,104 Mio.). Er wurde wie folgt verteilt: Verzinsung des Dotationskapitals 1,475 Mio. (1,380 Mio.), Zuweisung an den Staat Fr. 510 000.- (Fr. 480000.-), Zuweisung an die gesetzlichen Reserven Fr. 340 000.- (Fr. 320 000.-).

Direktor Theo Etter gab auf Ende Jahr die Leitung der Kantonalbank ab. Bis zu seiner Pensionierung Ende 1992 befasst er sich noch mit Baufragen der Bank. Mit der Direktion wurde mit Wirkung ab 1. Januar 1992 Bruno Dörig betraut. Der Personalbestand (ohne Raumpflegerinnen) stieg von 70 auf 73 Personen. Davon arbeiteten 62 in Appenzell, 6 in Oberegg, 3 im Weissbad und je eine in Gonten und Haslen. Einmal mehr hat die Kantonalbank die Tätigkeit der Innerrhoder Vereine in beiden Landesteilen unterstützt und vier Innerrhoder Sportlern, die einem Nationalkader angehören, mit Beiträgen ermöglicht, dem Training mehr Zeit zu widmen. All diese Beträge machten den Betrag von 130 000 Franken (Fr. 73 000.–) aus. Gemeinnützigen Institutionen kamen Fr. 38 000.– (Fr. 35 000.–) zu.

Kirchliches

Erstmals nahm an Ostern in Appenzell eine Ordensschwester ihren Dienst in der Seelsorge auf. Es ist dies Sr. Caritas Hediger vom Orden der Menzingerschwestern.

Pfarrer Walter Anhorn wurde am 9. Juni feierlich in sein Amt als Pfarrer der evangelischen Kirchgemeinde Appenzell eingesetzt.

Zwei Jubiläen wurden in der Pfarrei Appenzell gefeiert: Pfarrer Ivo Koch 30 Jahre Seelsorger und 25 Jahre Pfarrer in Appenzell; Päuly Mazenauer 25 Jahre im Dienste der Pfarrei als Pfarrköchin und -sekretärin. Pfarrer Koch ist seit 1594 der erste Theologe, der Pfarrherr in Appenzell wurde und nicht Bürger von Appenzell ist. Dem geschätzten Pfarrherrn wurde am 15. September ein Dankgottesdienst gewidmet, bei dem es entgegen aller Gepflogenheiten als Zeichen der Wertschätzung und des Dankes einen langanhaltenden Applaus für Pfarrer Ivo Koch gab.

Schulisches

Auf den Beginn des Schuljahres 1991/92 am 13. August konnte die Musikschule Appenzell ihren Betrieb aufnehmen. Dies nachdem sämtliche Schulgemeinden des Innern Landes ihre Beiträge zugesichert hatten. Der Unterricht wird je nach Nachfrage dezentral auch in den Aussengemeinden erteilt.

Kulturelles

Das Heimatmuseum Appenzell zeigte eine Ausstellung über das Werk des Bauernmalers Josef Manser, «Mölpis Sepp», Brülisau. Dies aus Anlass seines 80. Geburtstages und im Rahmen des Jubiläums 700 Jahre Eidgen-

nossenschaft. Seine Arbeiten zeigen eine ausgesprochene Harmonie von Landschaft, Mensch und Tier, dargestellt bis ins kleinste Detail.

Eine aussergewöhnliche Ausstellung wurde im kleinen Grossratssaal veranstaltet: Gezeigt wurden elf Hackbretter, gebaut von Johann Fuchs («chlinn Fochsli»), Meistersrüte, zehn davon jedoch je von einem andern Künstler gestaltet. Roswitha Doerig, Adalbert Fässler, Alfred Fischli, Markus Fischli und Hermann Knechtle bemalten je ein Hackbrett ganz in der Stilrichtung ihres künstlerischen Schaffens. Mit Schnitzereien versehen ihre Hackbretter Guido Neff, Johann Ulrich Steiger, Max Waldburger und Johann Fuchs selbst. Johannes Fuchs bereicherte ein Instrument mit Intarsien. Die Idee zur Ausstellung hatte Johann Fuchs. Sie war gedacht als Beitrag zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft und zur 40jährigen Betätigung als Hackbrettbauer.

Der Tanz-Musikanten-Verband Appenzell I. Rh. feierte sein 75-Jahr-Jubiläum. Am 21. September 1916 schlossen sich 21 Tanzmusikanten zur «Vereinigung Appenzell I. Rh. Musikanten» zusammen. Die erstellten Statuten dienten vorab der Regelung des Spiellohnes. Ende 1927 kam es sogar zu einem Musikanten-Streik, als die Saalbesitzer den vom Verband festgesetzten Lohn nicht bezahlen wollten. Es wurde Frühling 1928, bis man sich zu einem Kompromiss fand. Heute dient der Verband der Pflege der Kameradschaft, dem Erhalt der Appenzellermusik und der Förderung des Nachwuchses.

«Unser Innerrhoden» ist ein neues Heimatbuch überschrieben, das im Dezember vom Lehrmittelverlag Appenzell Innerrhoden herausgegeben wurde. Es will der Schuljugend den Kanton Appenzell Innerrhoden näher bringen, darüber hinaus aber ebenso den Erwachsenen dienen zur Auseinandersetzung mit der Entstehung, der Entwicklung, dem Alltag und der Zukunft dieses Kantons. «Unser Innerrhoden» ist das Resultat einer vierjährigen Arbeit, an deren Beginn der Auftrag zur Schaffung eines Schulbuches über Innerrhoden stand, aus dem sich dann jedoch ein Heimatbuch auch für Erwachsene entwickelte. Die Gesamtedaktion lag bei Dr. Josef Küng.

In der im Vorjahr lancierten Reihe «Innerrhoder Schriften» erschien am 7. Dezember das zweite Werk: «I ösem Dialekt – Hambisch... ond sini Sprooch... - ond sini Spröch». Es handelt sich um Dialekt-Verse von alt Säckelmeister Albert Dörig, Appenzell, die durchwegs etwas Privates des Autors preisgeben. Es sind Gedichte, die er zu Privatanlässen, zu Jubiläen schrieb, oder dann seine persönlichen Gedanken zum Geschehen in Dorf und Land und zu seiner Amtstätigkeit ausdrücken. Albert Dörig, oder eben Hambisch, wie er sich selbst in den Versen nennt, verrät einen tief-sinnigen, oft satirischen Humor. Das gut 200seitige Buch wird aufgelockert mit eigens dazu geschaffenen Zeichnungen von Adalbert Fässler.

Der Innerrhoder Geschichtsfreund, herausgegeben vom Historischen Verein Appenzell, stellt im 34. Heft die Landsleute Iso Rechsteiner (Kom-

ponist und Musiker) sowie Josef Manser-Hautle, «Mölpi» (Bauernmaler), in ihrem Schaffen vor. Wissenswertes ist zudem zu erfahren über das innerrhodische Münz- und Geldwesen sowie der Äbte Jahrzeit.

Für eine reiche Vielfalt im kulturellen Leben Innerrhodens sorgten einmal mehr die Kulturstätte Ziegelhütte (5-Jahr-Jubiläum), der Verein Kunstwerkstatt Hoferbad, die Kulturgruppe der Gruppe für Innerrhoden (GFI) sowie weitere Vereine, Schulen und Museen mit Ausstellungen, Dichterlesungen, Vorträgen, Konzerten, Kabarett- und Theateraufführungen.

Dies und das

Am 11. Mai ging im Plattenbödeli eine Ära zu Ende: Nach 35 Jahren nahmen Hans und Alice Fritsche-Holderegger Abschied und übergaben das Berggasthaus zur Weiterführung an die Wirtfamilie Alois Inauen-Arnold.

Am 1. Juni wurde in Disentis Landesarchivar Hermann Bischofberger in den Bund der «Ritter vom Heiligen Grab» aufgenommen. Dies aufgrund seiner Verdienste in der kirchenhistorischen Forschung. Der letzte Innerrhoder in dieser Position war Landeshauptmann Bronbühler (1589-1644).

Am 14. und 15. Juni feierte das Rettungscorps Appenzell mit einem Volksfest sein 125jähriges Bestehen. Aus gleichem Anlass wurde eine Jubiläumsschrift herausgegeben. Landesarchivar Hermann Bischofberger und Feuerwehrkommandant Willi Keller geben Einblick in die «Vor-Feuerwehrzeit», die Entstehung des Rettungscorps sowie die Entwicklungen im Feuerlöschwesen.

Die Druckerei Jakober & Co. an der Gaiserstrasse in Appenzell ging am 12. August an die Firma Bischofberger Druck AG, Oberegg, über. Die Druckerei Jakober ist ein eingessener Betrieb. Im Jahre 1918 war es Grossvater Willy Jakober, der die Genossenschaftsdruckerei Liberale Presse Appenzell I. Rh. durch den Aufkauf der Genossenschaftsanteile übernahm und den Familienbetrieb Jakober gründete. Er war seit 1911 Geschäftsführer der Liberalen Presse von Innerrhoden, die ihr Sprachrohr im «Anzeiger vom Alpstein» hatte. 1945 übernahm dann Vater Willy Jakober den Betrieb, der 1965 umgewandelt wurde in eine Kollektivgesellschaft Jakober & Co., wobei die beiden Söhne Rolf und Willy ins Geschäft einstiegen. Die Druckerei Jakober war geprägt durch die Herausgabe des Wochenblattes «Anzeiger vom Alpstein», das die liberale Bewegung in Innerrhoden dokumentierte. Mit der Verflachung der politischen Auseinandersetzung zwischen Konservativen und Liberalen brachen für das Wochenblatt wirtschaftlich schwerere Zeiten an. Im Jahre 1953 musste umgestellt werden auf eine monatliche Ausgabe, Ende 1972 wurde das Blatt nach 65jährigem Erscheinen ganz eingestellt.

«Das springende Ei und andere Experimente für die fünf Sinne» ist ein Buch überschrieben, das der Oberegger Lehrer Gerd Oberdorfer im Verlag «Zytglogge Werkbuch» herausgab. Mit diesem Werk wurde die 1989 in der Ziegelhütte in Appenzell mit grossem Erfolg durchgeführte «Experimenta» – deren Initiator Oberdorfer war – thematisch aufgearbeitet. 125 ausgewählte Experimente aus den Bereichen Mechanik, Akustik, Optik, Magnetismus, Elektrizität, Biologie, Chemie, Feuer, Wasser und Luft werden dargestellt. Gerd Oberdorfer will aufzeigen, dass Lernen nicht nur trockene Materie sein muss, sondern unterhaltsam, spannend und spassig sein kann.

Festlich wurde am letzten Septemberwochenende in Appenzell das 50-Jahr-Jubiläum der Studentenverbindung Rotacher begangen. Im Kriegsjahr 1941 hatten die oberen Klassen des Kollegiums St. Antonius die Verbindung als Sektion des Schweizerischen Studentenvereins gegründet und ihr den Namen des Freiheitshelden Ueli Rotach gegeben. Die Verbindung dient heute u. a. als wertvolles Bindeglied zwischen der Schule und den Ehemaligen.

Ende September ging in Oberegg eine Ära zu Ende: Das Wirte-Ehepaar vom «Ochsen», Paul und Lisa Bischofberger-Spirig, trat in den Ruhestand und übergab Metzgerei und Gastwirtschaft an Paul und Christine Bischofberger-Tiefenthaler. Damit ging der Betrieb von der 4. zur 5. Generation über. Es war vorab «d Ochse Lise», wie sie jedermann nannte, die eine Wirtin war mit besonderem Flair für heimelige Gastlichkeit. Ein ihr gewidmeter Aufmarsch von Dorfvereinen und eine Verabschiedung mit «Tschinderassasa» – selbst ein eigens komponierter «Ochse-Lise-Marsch» kam zur Uraufführung – zeigte die Wertschätzung und Zuneigung, die ihr zuflossen, aber auch, wie ein solch scheinbar eher nebensächliches Ereignis doch für ein Dorf Bedeutung erhalten kann.

Der Kantonale Patenjägerverein Appenzell-Innerrhoden beging sein 100-Jahr-Jubiläum. Von Alfred Fischli und Emil Haas wurde dazu eine 95seitige Jubiläumsschrift verfasst.

Auf den 1. Januar 1992 wurde Brigadier Markus Rusch zum Divisionär und Unterstabschef Logistik im Stab der Gruppe für Generalstabsdienste befördert. Noch nie nahm ein Innerrhoder im Militär eine so hohe Stellung ein.

Sport

In Greifensee holte sich am 16. März Brida Beccarelli, Pistolenclub Appenzell, mit der Luftpistole den Schweizer Meistertitel.

Die Ehre eines Schweizer Meisters holte sich auch der STV Oberegg am Eidgenössischen Turnfest in Luzern. Mit der Traumnote von 119.57 Punkten (die gesamthaft höchste vergebene Note) durften sich die Oberegger

Turnerinnen und Turner als Stärkeklassensieger (nach Vereinsgrösse bestimmt) und Turnfestsieger feiern lassen.

Der Turnverein Obereggen war zudem erfolgreich an den Schweizer Meisterschaften im Sektionsturnen in Lenzburg. In der Kleinfeldgymnastik holte die Gymnastikgruppe den Schweizer Meistertitel mit der Maximalnote von 30 Punkten.

An den Junioren-Schweizer-Meisterschaften in Lugano erkämpfte sich Roger Spirig vom TV Obereggen mit 1,99 m die Silbermedaille im Hochsprung.

Denis Haas, Bernadette Dörig und Sabine Neff vom TV Appenzell erreichten an den Schweizer Stafetten-Meisterschaften in Aarau über 3 x 800 m die Bronze-Auszeichnung.

Erstmals turnte mit Bruno Koster ein Appenzeller an einer Kunstturn-Weltmeisterschaft mit. Sie fand in Indianapolis statt. Die Schweizer Kunstturner erreichten den 11. Mannschaftsrank und damit die Qualifikation für die Olympiade in Barcelona.

Eine Gold-Medaille gab es für Myrtha Fässler an den Schweizer Meisterschaften im 3 x 5 km Staffel-Skilanglauf der Damen, zusammen mit Barbara Mettler, Schwellbrunn, und Marianne Irniger, Urnäsch.

Unsere Toten

Mit Pfarr-Resignat Josef Blöchlinger verschied am 11. Januar in Oberriet ein allseits geschätzter Seelsorger. 1907 in Appenzell geboren, feierte er auch da im Jahre 1934 Primiz. Bis 1936 wirkte er als Kaplan in Uznach, bis 1943 in Altstätten. 1944 trat er seine erste Pfarrstelle in Weesen an, und am 17. Februar 1963 wurde er als Pfarrer nach Oberriet gewählt, wo er bis zu seinem Tode blieb. Nach seiner Pensionierung im Jahre 1979 stand er für Aushilfen und viele Dienste zur Verfügung. – Am 13. Februar verschied in Obereggen im 83. Altersjahr alt Reallehrer Karl Bischofberger-Oswald. Er gehörte 12 Jahre dem Bezirksgericht an, das er 9 Jahre präsiidierte. Sechs Jahre amtierte er als Mitglied des Eidgenössischen Geschworenen-Gerichtes. Aktiv wirkte er im Oberegger Schul-, Vereins- und Dorfleben mit, 22 Jahre war er Korrespondent des Oberegger Anzeigers/Appenzeller Volksfreund. – Am 25. Februar starb einen Tag vor seinem 67. Geburtstag Paul Schmid-Sonderegger, Kellenberg, Obereggen, an einem Herzversagen. Er hatte der Öffentlichkeit gedient als Bezirksrat und stillstehender Hauptmann, als Präsident der Schulgemeinde Sulzbach sowie als Kirchenrat und Kirchenratspräsident. – Am 4. März verschied im 87. Altersjahr Franz Dörig-Peterer, Appenzell, früher wohnhaft gewesen auf Triebem. Er leistete wertvolle Dienste in der Schule und im Bezirk Schwende. – Im 84. Lebensjahr starb am 23. März in Appenzell Johann Keller-Schürpf. Er hatte viele Jahre der Öffentlichkeit gedient, von 1948-59 als Bezirksrichter, von

1964–75 als Kantonsrichter. – Am letzten Tag eines kurzen Ferientaufenthaltes im Südtirol verschied am 9. August Albert Streule-Breitenmoser in seinem 74. Altersjahr. Er war ein geschätzter Geschäftsmann und betrieb mit viel Aufmerksamkeit sein Eisenwarengeschäft an der Hauptgasse in Appenzell. Der Öffentlichkeit diente er von 1952–62 als Bezirksrichter, von 1965–75 als Kantonsrichter und gehörte von 1976 bis 1982 dem Kassationsgericht an, das er fünf Jahre präsierte. – An den Folgen eines Wespenstiches starb am 16. August in Gonten Sägereiunternehmer Walter Fässler (1927). Er war eine engagierte Persönlichkeit. So präsierte er von 1970–76 den kantonalen Gewerbeverband, war von 1971–85 Mitglied der Schweizerischen Gewerbekammer, gehörte von 1972–91 dem Vorstand der Gewerblichen Pensionskasse und von 1976–91 dem Vorstand der Ostschweizerischen Bürgschafts- und Treuhandgenossenschaft und von 1980–91 dem Bankrat der Innerrhodischen Kantonalbank an. Dem Bezirk Gonten diente er von 1979–90 als Ratsherr und war von 1982–90 Mitglied der Staatswirtschaftlichen Kommission, wovon die letzten vier Jahre deren Präsident. – In Obereggen starb am 10. September Josef Breu-Urschler (1916). Er war beliebt und geschätzt als Bäcker und Gastwirt auf St. Anton. So wurde er ins Bezirksgericht Obereggen gewählt und später von der Landsgemeinde ins Kantonsgericht beordert, dem er zehn Jahre diente. – Unter grosser Teilnahme wurde in Obereggen der am 27. September verstorbene Dorfarzt Dr. med. Roman Werschler-Bänziger zu Grabe getragen. 1919 in Ostpolen geboren, kam er anfangs der 50er Jahre nach Obereggen und eröffnete da eine Arztpraxis. Er fand rasch das Zutrauen der Bevölkerung, der er von 1965–74 auch als Schulratspräsident diente. – Ein Kenner und Bewahrer des appenzellischen Brauchtums war Josef Dörig-Rechsteiner (1913), der am 26. Oktober in Appenzell verschied. Der Trachtenvereinigung stand er zehn Jahre als Obmann vor. – Mit Johann Ebnetter (1912), Krüsi, Appenzell, starb am 11. November ein Mann, der vorab in bäuerlichen Kreisen geachtet war und der sich für den Bauernstand einsetzte.